



Foto: Sete Cidades, © AdobeStock

Açores

Auf den Habichtsinseln, Ilhas dos Açores

Von Sabine Schaller

Die neun Inseln, die zu Portugal gehören, sind im Mittelatlantik der letzte Vorposten Europas und in jeder Hinsicht ein Geheimtipp. Seit ihrer Entdeckung im 15. Jahrhundert wurde ihre exponierte Lage als Zwischenstation in die neue Welt und retour genutzt. Die Welt kam auf die Azoren, daher atmen die Inseln bei aller Grünkraft auch etwas Weltläufiges. Erobert wurden die Azoren (abgesehen von einer fruchtbringenden Phase unter spanischer Herrschaft) vor allem von einer enorm wuchsfreudigen invasiven Pflanzenschar. Einige von ihnen hüllen die Inseln mit einer Kraft ein, dass man nur staunen kann. So überziehen der Schmetterlingsingwer mit seinen girlandenförmigen Blüten, die Sichelanne und das blaue Wunder Ipomea indica riesige Gebiete auf São Miguel. Sie sind schön anzuschauen, so wie die wunderbaren Hortensien, die unsere Wanderwege säumen. Leider verdrängen die Schönen die einheimischen Arten wie den Azoren-Lorbeer, die ursprünglichen Habitate und Ökosysteme sind zurückgedrängt.

Fumarolen, Cozido, Tee und mehr

Für uns Besucher sind die Inseln vorrangig einmal nur wunderbar grün und vulkanisch schwarz, mit wundervollen bunten Städten und Dörfern. Die intensiven vulkanischen Aktivitäten formen die Inseln immernoch und schreiben sich tief in die Landschaft und das Gedächtnis der Menschen. In Ponta Delgada, der Kapitale der Azoren, sind Straßen und Gehwege mit dem schwarz-weißen Basaltstein gepflastert, in wunderbaren geometrischen, floralen, mäandernden Mustern. Die enorme Kraft der Vulkane ist überall spürbar, bei Steinformationen, riesigen Calderas, heißen Quellen, Fumarolen, Schlammtopfen und vulkanischen Meeresbecken, die an vielen Orten gefahrloses Baden im Atlantik ermöglichen. Eine Besonderheit in São Miguel ist der Cozido, eine in der Hitze eines dampfenden Fumarolenfeldes gegarte Speise. Der Eintopf aus Kohl, verschiedenen Fleischsorten, exotisch gewürzten Blutwürsten gart in einem Schacht in der Erde für Stunden – auf Vorbestellung.

Noch eine Köstlichkeit hält São Miguel bereit: eine der letzten Teeplantagen Europas. Nach dem Orangenanbau nutzte man das Land für Teeanbau, riesige Teefelder überzogen die Insel. Heute dürfen wir in Chá Gorreana durch die letzten Teegärten Europas flanieren und die Herstellung von grünem, weißem und schwarzem Tee mit uralten Maschinen und in Handarbeit bewundern, eine echte Rarität. Mit vielen Teepäckchen bereichert fliegen wir auf die nächste Insel, Terceira, flanieren

durch die Renaissancestadt Angra do Heróismo, bewundern die geschmiedeten Balkongitter, die farbenprächtigen Häuser, die manifeste Geschichte, immerhin war Angra eine Zeit lang die Hauptstadt ganz Portugals! Terceira hält eine weitere Überraschung bereit, den Abstieg in die Lavahöhle Algar do Carvão, die 2000 Jahre alte Höhle ist eine kleine geologische Exkursion 100 Meter in die Tiefe. Bretter und befestigte Wege leiten uns danach im dampfenden schwefeligen Fumarolenfeld Furna de Enxofre, da und dort leuchten blaue Beeren an riesigen Stauden – Sind sie genießbar? – Die dunkelblauen Azoren-Heidelbeeren erweisen sich als willkommene und sehr schmackhafte Vitaminspender.



Foto: Faial Capelinhos, © Judith Luger

Habichte findet man leider nicht auf den Azoren. Die ersten Siedler hielten die Bussarde für Habichte, der Name passt trotzdem!

São Jorge, Faial, Pico

Im Flug geht es zur Dracheninsel São Jorge – wir wandern zu den abseits am Meer gelegenen Fajas, über den Kamm der schmalen Insel, treiben in den vulkanischen Meerbecken und lassen uns den speziellen Käse dieser Insel schmecken. Mit der Fähre geht es unter dem dämmernden Nachthimmel auf die Insel Faial, in den Hauptort Horta, Seglerparadies und legendärer Zwischenstopp für Atlantiküberquerungen. Auf Faial wird der Vulkanismus wieder deutlich sichtbar: Ein schmaler Fußweg umrundet die riesige 400 Meter tiefe Caldera und später erwandern wir eine Vulkan-Aschenlandschaft, die erst

vor mehr als 60 Jahren durch einen Vulkanausbruch gebildet wurde: eine Mondlandschaft aus ockerfarbenem Sand, schwarzer Lava und dunkelblauem Meer, die Halbinsel Ponta dos Capelinhos. Im legendären Peter Café Sport nehmen wir bei einem Gin Tonic Abschied von Faial und reisen weiter mit der Fähre auf die Insel Pico. Der wunderschöne Vulkankegel Pico, einer der höchsten Vulkane Europas, 2.351 Meter, ein Schichtvulkan, hat uns schon auf Faial mit seinem Anblick verzaubert. Auf Pico lösen wir auch – trotz des nicht so stabilen Wetters – die Walbeobachtungstour ein. Unwetter, das Boot schaukelt wie eine Nusschale, die hochauflösende Kamera wird später die beiden Wale bezeugen, deutlich sieht man ihre voluminösen Körper aus dem Wasser tauchen. Vom längst verbotenen Walfang zeugen einige Museen auf den Inseln, besonders gut aufbereitet ist das Museum im kleinen Ort Lajes. 1987 wurde auf den Azoren der letzte Pottwal gefangen, auf die gleiche traditionelle Art und Weise wie zu Zeiten Moby Dicks, mit Segelboot, Handharpune und Lanze. Beeindruckt vom Museum, berührt über die Walsichtung, wandern wir durch das UNESCO-Welterbe in Criação Velha. Uralt ist in dieser Gegend die Art des Weinbaus: Inmitten von schwarzen kleinen Vulkansteinparzellen grünen Weinreben mit kleinen, süßen Früchten, reifen Feigen. Die Reblaus hat wie bei uns in Österreich dem Weinanbau den Garau gemacht. Erst seit ein paar Jahrzehnten wird der Weinbau wieder erfolgreich forciert ...

So viele Eindrücke schenken fünf Inseln in zehn Tagen. Was noch zu den Azoren gehört: wundervolle Parks und Gartenanlagen mit exotischen Baumriesen, die fantastisch sperrigen Drachenbäume, herrliche Atlantikstrände, viele schöne (kaum frequentierte) Wanderwege, fangfrischer Fisch, Käse, süße Ananasfrüchte, wohltemperiertes Wetter, gemächlich heitere Lebensart, blutrot gestrichene Türen und Tore, Windräder, die holländische Spuren verraten ... Und wie ist das mit den Habichten? Diese findet man leider nicht auf den Azoren. Die ersten Siedler hielten die Bussarde für Habichte, der Name passt trotzdem!

Mag. Sabine Schaller arbeitet seit 15 Jahren bei und für Kneissl Touristik. Der Reisebericht bezieht sich auf die elftägige StudienErlebnisReise mit fünf Inseln (Abreisen im August). Angeboten werden auch neuntägige Reisen mit vier Inseln (z.B. im September). Alle Infos unter

www.kneissltouristik.at